

Abenteuer „Alphakurs“

von Wilhelm Unger

Es ist kurz vor 18.30 Uhr. Ich fahre mit Markus wie jeden Dienstagabend zwischen dem 20. Januar und dem 30. März auf den Thomashof. Dort stehen in der Küche fleißige Frauen und Männer an den Kochtöpfen und begrüßen uns mit einem Lächeln. "Heute gibt es gebratene Maultaschen und einen Salat", erzählen sie mir, geschäftig hin und her laufend. Auch heute versorgt uns wieder ein Hauskreis und nutzt dabei die Gelegenheit beim Alphakurs herein zu schnuppern. Sie wollen sehen, welche Leute mitmachen und wie die Atmosphäre ist. Der Gemeindesaal wurde bereits am vergangenen Sonntag nach dem Gottesdienst von vielen Händen umgebaut. Ich sehe sechs Tische mit ungefähr 30 Stühlen drum herum und vorne stehen noch einmal **30 Stühle im Halbkreis**, dazu der Tageslichtprojektor und ein Notenständer.

Jetzt kommt Peter herein, der sich auch schon so früh für den Abend frei machen konnte. Es ist abgemacht, dass wir Mitarbeiter uns von 18 Uhr 30 bis 19 Uhr treffen und für die Gäste, den Themenvortrag, den Lobpreis, für die Gesprächsgruppen und die Mitarbeitenden beten. Mit der Zeit tröpfeln die anderen des Teams herein und lassen ihre Gebete einfließen. Gegen 19.00 Uhr spreche ich laut das Amen. Wir teilen einander ganz kurz mit, wie wir uns heute so fühlen. Dann verteile ich an die Gesprächsgruppenleiter die Fragensettel. Alle ziehen los und erledigen ihre Vorbereitungs-Jobs. Um 19.20 Uhr soll alles erledigt sein, damit wir unsere **Gäste begrüßen** können: Die Gruppenräume werden schön gestaltet, der Tisch gedeckt, die Lobpreisutensilien vorbereitet und ich lese noch einmal mein Referat durch. Fast zu früh tauchen die ersten Gäste auf. **Gespräche und Lachen** füllen unser Gemeindezentrum. Um 19.30 Uhr rufe ich zu Tisch, ich spreche ein kurzes Gebet, dann greifen wir zu. Die meisten haben Hunger, denn sie kommen direkt von der Arbeit. Nur wenige haben schon mit ihrer Familie zu Abend gegessen und nehmen nur ein Anstandsstück. Einige der Gäste kommen zu spät. Das macht nichts, sie müssen halt schneller essen ... Nach ein paar weiteren Minuten rufe ich unser Kochteam herein. Mit einem herzlichen Applaus bedanken wir uns für das einfache, aber toll schmeckende und liebevoll zubereitete Essen. Sie nehmen unser Geschirr mit in die Küche und wir setzen uns auf die Stühle im Halbkreis.

Ich gebe Informationen weiter. Vicky übernimmt die **Lobpreisleitung** und erklärt uns, warum sie für heute welches Lied ausgesucht hat. Sie leitet uns im Singen und Beten an. Im Laufe des Kurses lernen wir immer mehr Lieder kennen und wie wir mit ihnen beten können. Jetzt steht Hermann auf und **erzählt, was ihm sein Glaube bedeutet**. Obwohl das Konzept des Kurses Lebenszeugnisse nicht vorsieht, geben wir ihnen an jedem Abend eine hohe Priorität. Sie sind uns wichtig, sie machen den Glauben greifbar. Der Kurs ist in seiner Anwendung sehr flexibel, darum machen wir's. Danach steige ich mit einer lustigen Anekdote in mein heutiges Thema ein. In meinem ersten Alphajahr stieg ich jedes mal mit einem Witz ein. Doch mit der Zeit wurde mir das zu krampfhaft. Also mache ich es jetzt manchmal so, manchmal anders.

Unsere Themen hießen: Wer ist Jesus? - Was hat Gottes Liebe mit dem Kreuz zu tun? - Wie kann ich sicher sein, dass ich Christ bin? - Die Bibel - (k)ein Buch mit sieben Siegeln? - Wer oder was ist der Heilige Geist? Was tut er und wie werde ich mit ihm erfüllt? - Warum und wie bete ich? - Kirche wozu? - Wie nimmt Gott Einfluss auf unser Leben? (oder: Wie führt uns Gott?) - Tut Gott heute noch Wunder? - Was ist ein christlicher Lebensstil? (oder: Wie mache ich das Beste aus meinem Leben?) - Christsein – Tabuthema? (oder: Warum mit anderen darüber reden?). Nach ungefähr einer halben Stunde - mir fällt es einfach schwer, mich an die vorgesehene Zeit von 20 Minuten zu halten, entlasse ich die Leute in ihre Gruppen. Dort werden sie über das Thema und die von mir erwähnten Aspekte sprechen. Im Laufe der Wochen werden sie auch immer mehr Zeit für das gemeinsame Gebet nutzen.

Ich bin bewusst in keiner Gesprächsgruppe mit dabei. Zunächst nutze ich die Zeit für ein Schwätzchen mit dem Küchenteam. Dann fange ich an, den Gemeindesaal wieder für den kommenden Gottesdienst umzubauen. Und ich bete. Das **Gebet ist das Wichtigste** in dieser Zeit. Ich segne die Gespräche und knie vor Gott nieder und bitte: um eine offene Atmosphäre, dass die Gespräche Tiefgang haben, dass die Gruppen die kostbare Zeit auskaufen. Für mich sind diese Minuten die bedeutsamsten im Alphakurs. Hier werden Lebensentscheidungen getroffen. So kommt an einem Abend Andrea auf Iris zu und erzählt ihr, dass sie jetzt auch mit Jesus leben will und sich gerne taufen und in die Gemeinde aufnehmen lassen möchte. Als ich später davon erfahre, rührt es mich zu Tränen. Was kann es Schöneres geben ... Irgendwann zwischen 22 Uhr 30 und 23 Uhr haben die Gruppen ihre Runden beendet, sind die Gäste gegangen und haben wir die Räumlichkeiten für die nächsten Gemeindeveranstaltungen gerichtet. Wir tauschen noch unsere Eindrücke aus und verabschieden uns. Am nächsten Dienstag wird ein weiterer der insgesamt zehn Abenteuerabende Alphakurs stattfinden.

So oder so ähnlich verliefen bei uns die Abende. In den vergangenen vier Jahren boten wir jeweils einen Kurs an. Ich sehe mindestens zehn gute **Gründe, die für die Alpha-Arbeit** sprechen:

- Das Konzept des Alphakurses kommt mir persönlich entgegen, weil ich den Wunsch habe, dass Menschen in unserer Gemeinde zu **Glaubensgesprächen** eingeladen werden, ich aber eher eine Lehrgabe für mich sehe, als die Gabe der Evangelisation.
- 2. Das Konzept kommt unserer Gemeinde entgegen, weil uns der Wunsch eint, dass Menschen **zum Glauben finden**, wir jedoch wenig Begeisterung für die klassischen Formen der Evangelisation (Zeltmission, Evangelisationswochen) haben.
- 3. Das prozessorientierte Konzept des Alphakurses kommt all denen entgegen, die sich mit existentiellen Glaubensfragen auseinandersetzen und die **christliche Perspektive** besser kennen lernen wollen.
- 4. Einerseits sind **Hilfsmaterialien** in großem Umfang vorhanden (siehe unten), andererseits muss man nicht unbedingt damit arbeiten. Jeder kann Materialien einsetzen und sie für die eigene Situation anpassen.
- 5. Das Konzept ist enorm flexibel anwendbar. Ausgehend von dem Ziel, Menschen mit Hilfe von Gemeinschaft, Information, Gespräch und Gebet **zu einer persönlichen Beziehung mit Jesus Christus einzuladen**, lässt es einen schier grenzenlosen Spielraum bei der Umsetzung. Ich kenne den Alphakurs als Nachbarschaftstreffen, als Hauskreisaktion, als Programm für eine Unterweisungsgruppe oder wie bei uns für ein nach außen gerichtetes Gemeinde-Seminar-Angebot.
- 6. Geschwister, die ein Herz für Evangelisation haben, können **sich mit den unterschiedlichsten Gaben bei einem Alphakurs engagieren**: Gestaltung der Seminarräume, Gestaltung von Einladungen, Gastfreundschaft, Kochen, Aufräumen, Gesprächsführung, Gebet im Hintergrund, Organisation, Technik, helfend zur Seite stehen, Lehre, Menschen einladen, Musik, Lobpreis, Zeugnis geben und anderes.
- 7. Der **Übergang von einem Alphakurs in die Hauskreise** der Gemeinde wird durch folgende Anknüpfungspunkte erleichtert: Der eingespielte wöchentliche Rhythmus ist derselbe, wie ihn die meisten unserer Hauskreise haben. Die gewachsenen Beziehungen zwischen Gästen und Geschwistern der Gemeinde können in den Hauskreisen ihre Fortsetzung finden. Die einzelnen Bestandteile des Abends mit Gastfreundschaft, Essen, Lehre, Diskussion und Gebet ähneln dem Ablauf eines Hauskreisabends. Übrigens kann auch im Laufe der Zeit der Wunsch wachsen, dass die Kursteilnehmenden einen neuen Hauskreis bilden.
- 8. Interessant ist, dass sich auch langjährige Gemeindeglieder gerne zu einem Kurs einladen lassen. Sie bildeten bei uns ungefähr ein Drittel der Kursteilnehmer. Ein weiteres Drittel bestand aus uns zuvor unbekanntem Personen. Gäste, Freunde und an unserer Gemeinde interessierte Personen bildeten ebenfalls etwa ein Drittel der Teilnehmer. Für die meisten dieser drei Personengruppen wurde der Kurs zu einem **Gewinn für ihr Verständnis von Christsein** und ihre persönlichen Beziehung mit Christus und mit einer Gemeinde. Wem der Kurs nicht

oder nicht mehr zusagte, konnte mit gutem Gewissen einfach fernbleiben. Schließlich ist der Alphakurs ein unverbindliches Angebot.

9. Durch den steigenden Bekanntheitsgrad des Alphakurses und seiner jährlichen Durchführung **wird die Hemmschwelle zur Teilnahme geringer**. Inzwischen findet er in vielen Konfessionen, in über 135 verschiedenen Ländern, in Deutschland an Hunderten von Orten statt. Indem wir den Kurs jährlich anboten, reagierten Geschwister manchmal so: "Dieses Jahr klappt es bei mir nicht, aber nächstes Jahr werde ich mich stärker dafür engagieren".

10. Nicht zuletzt: Die **Kombination von Lehre, Gemeinschaft und Einführung in das Gemeindeleben** ist für mich unschlagbar, wenn es um die Durchführung eines Glaubensgrundkurses geht, bei dem zu einem Leben mit Jesus Christus authentisch und mit Inhalt eingeladen werden soll.

Im vierten Punkt oben erwähnte ich bereits das umfangreiche Hilfsmaterial. An dieser Stelle möchte ich es kurz ansprechen. Zu allererst gibt es das Buch "Fragen an das Leben" von dem Erfinder des Kurses, Nicky Gumble. Zu jedem der 15 vorgeschlagenen Themen gibt es einen schriftlichen Vortrag. Eine zweite Variante der Vorträge kann man sich auf der Homepage-Seite „www.alphakurs.de“ gegen Vergütung herunterladen. Aus diesen beiden Quellen und eigenen Überlegungen formte ich meine Vorträge. Wer es einfacher haben möchte oder keinen Referenten hat, kann sich die Videobänder zulegen, auf denen Nicky seine Lehre - auf Deutsch synchronisiert - darreicht. Darüber hinaus gibt es Teilnehmer- und Mitarbeiterhefte, die wir gerne einsetzen. Aus der Homepage kann man sich noch eine Sammlung passender Anekdoten, Lobpreisideen und erprobte Rezepte downloaden, außerdem das Alpha-Logo und verschiedene Vordrucke für Handzettel und Plakate. Ebenfalls im Internet kann man sich für die unregelmäßig erscheinende, informative und motivierende kostenlose Zeitschrift "**Alpha Update**" registrieren lassen. Wer Alpha kennen lernen möchte, der kann sich zu einem der zahlreichen Tagesseminare anmelden oder einfach an einem in der Nähe stattfindendem Kurs teilnehmen. Bei uns nahmen Geschwister anderer Gemeinden teil, die jetzt selber einen Kurs in ihrer Gemeinde anbieten. Bei uns lädt sogar eine Gemeinde aus Karlsruhe zu weiterem Austausch von Alphaerfahrungen ein.

Manchmal werde ich gefragt, was uns der Alphakurs überhaupt bringen würde. Ich bin überzeugt, dass alle, die mit der Verbreitung der guten Nachricht in Berührung kommen, auch in ihrer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus wachsen. Das fängt bei mir als Referent an, wenn ich durch die Vorbereitungen und bei der Durchführung meine persönliche Beziehung zu Christus überdenke und gezwungen bin in schlichtem Deutsch zu sprechen. Alle Mitarbeiter werden direkt durch ihre Teilnahme und Dienste in die geistlichen Spannungen mit hinein genommen, die ein solches Projekt mit sich bringt: Eine wichtige Mitarbeiterin wird überraschend krank, es gilt Müdigkeit zu überwinden und im Namen Jesu zu glauben, gerade da, wo man nichts sieht. Jede und jeder denkt in dieser Situation automatisch darüber nach, was der Glaube an Jesus Christus bedeutet und was er einem wirklich wert ist. Dieser Vorgang ist für mich nicht groß genug anzuerkennen. Jeder in unserer Gemeinde wird in der Vorbereitung zum Einladen von Freunden herausgefordert. Alle werden quasi wöchentlich von unserem Ergehen informiert und mit in die Arbeit hinein genommen. Dadurch denkt die ganze Gemeinde für mindestens drei Monate an Evangelisation. Sie nimmt die neuen Gesichter im Gottesdienst wahr und hört im Alphagottesdienst, der im Anschluss an den Kurs stattfindet, **wie Gott gesegnet hat**. Natürlich lernen wir auch Praktisches dazu: Gastfreundlichkeit üben, wie unsere Gemeinde in den Augen von Fremden erscheint, wie man für viele Leute kochen kann, u. v. m. Der Gewinn ist also vielfältig.

Und so kam bei uns der erste Alphakurs zu Stande: Federführend war Iris, eine junge Frau aus unserer Gemeinde, die ein starkes evangelistisches Anliegen in sich trägt. Ich traf mich des Öfteren mit ihr zum Gebet. Wir überlegten, wie wir in unserer Gemeinde evangelistischer werden könnten und zwar auf eine Weise, die zu uns passt. Wir untersuchten verschiedene Ideen und einige **Glaubenskurse**. Letztlich sagte uns der Alphakurs am meisten zu. Parallel dazu bewegten wir im Leitungskreis der Gemeinde das Anliegen und in der Gemeinde überlegten wir, wie wir die Kleingruppen unserer Ge-

meinde stärken könnten. Irgendwann gab es grünes Licht vom Leitungskreis für das **Abenteuer „Alphakurs“**. Wir bekamen den Eindruck, dass uns Gott einschließlich Mitarbeiter 30 Leute für den Kurs anvertrauen würde. Also planten wir entsprechend. Glücklicherweise hat Iris die Gabe der Organisation. Während ich mich auf die Vorträge und die Schulung der Mitarbeiter konzentrieren konnte, gewann sie die Mitarbeiter für die Gruppen und die Hauskreise für das Kochen. Im Jugendwerk fanden wir wunderbare Hilfe in der Flyer- und Plakatgestaltung. Sechs Wochen vor Beginn des Alphakurses predigte ich im Sonntagsgottesdienst darüber, wie wir andere auf gute Weise einladen könnten. Und ich muss sagen, wir staunten nicht schlecht, als tatsächlich dreißig Personen zum ersten, dem so genannten Schnupperabend, kamen.

Zum Schluss möchte ich aus dem Text der Homepage „www.alphakurs.de“ zitieren: Alpha ist für jedermann, aber besonders für Menschen, die gerne unverbindlich mehr über Gott und den Glauben wissen möchten. Auch für Menschen mit kritischer Einstellung zur Kirche, die aber am Glauben interessiert sind. Für Menschen, die neu in der Gemeinde sind oder die ihre Grundlagen des christlichen Glaubens auffrischen wollen. Und für Menschen, die glauben, dass es noch mehr für sie im Leben geben muss. Wer möchte dazu schon "Nein" sagen ...

Leseprobe aus der Verbandszeitung vom
Verband deutscher Mennonitengemeinden K.d.ö.R.
www.mennonitisch.de